

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Prinzeßkleid mit Glocken

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Säumchen aus der Nahtzugabe des Rückteils gemacht und die Vorderteilsnahtzugabe nach der Anprobe bis auf $\frac{1}{2}$ cm weggeschnitten wird. (Siehe Heft 2, Abb. 24 a—c.)

Den Spitzen- oder Stickereistoff, der in den Rock der Webefante entlang eingesetzt wird, nähen wir an der Linie e (Wefefante) mit einem Rollnähtchen (siehe Heft 1, Abb. 24 und 25) an. Man kann aber auch, falls der Spitzenstoff eine schöne Kante hat, diese auf die Webefante des Stoffes aufsteppen, oder man läßt beide Teile durch eine Zick-Zack- oder Hohlraumnaht in einem mit diesen Spezialmaschinen versehenen Geschäft verbinden.

Auf die gleiche Weise wird auch das kleine Einsatzteil am Vorderteilsausschnitt eingenäht. Die Bluse wird dem Rock schmalkantig aufgesteppt.

Nach endgültiger Regulierung des unteren Rockrandes wird dieser, wie auch das kleine Einsatzteil im Vorderteilsausschnitt mit einem ganz schmalen Schrägsäumchen aus dem Stoff des Kleides eingefast. Es soll fertig höchstens 4 mm breit sein. Man steppt es von rechts an, legt es um die Naht herum und näht es linksseitig mit der Hand genau vor dem Genähten mit Saumstichen an. (Siehe Heft 5, Abb. 23.)

Ausschnitt und Ärmelränder werden ganz schmal nach links umgeheftet, ebenso breit die Ränder des Unterkleides nach rechts, die nun mit feinen Saumstichen, die auf der rechten Seite nicht sichtbar sind, an die ersteren anzusäumen sind. Innen auf der Achselnaht dürfen die kleinen Spangen, die die Träger der Wäsche festhalten (siehe Heft 5, Seite 12), nicht vergessen werden.

Prinzeßkleid mit Glocken.

Abb. 20 zeigt ein durchgehend gearbeitetes Kleid, das über den Hüften glatt liegt, während der Rock nach unten weit ausfällt. Es ist aus weichem Wollstoff, sog. Tweed, gearbeitet. Diese Stoffe werden 125 bis 130 cm breit gewebt, sodaß für eine schlanke Figur nur zweimal die ganze Länge des Kleides gebraucht wird, da die Ärmel noch neben dem Rückteil aus der Stoffbreite geschnitten werden können. Für stärkere Figuren muß der Stoff für die Ärmel, einmal die Ärmellänge, besonders gerechnet werden. Verwendet man nur 100 cm breiten Wollstoff, so ist auf alle Fälle an Stoff zweimal die ganze Länge des Kleides und einmal die Ärmellänge nötig.

Knapp $\frac{2}{3}$ des Rockes von der Taillenmitte an abwärts sind anliegend gearbeitet, wie Abb. 20 zeigt, während reichlich $\frac{1}{3}$ glockig fällt.

Oben ist das Kleid im Rücken wie am Vorderteil durch Nähte von der Achsel abwärts der Figur angepaßt. Am Endpunkt der Vorderteilsnähte sind Taschen eingesetzt. Kragen, Manschetten und Verschlussblende sind zum Abnehmen gearbeitet, und zwar aus Crepe georgette im hellsten Ton des Kleides.



Abb. 20

Zur Schnittaufstellung verwenden wir wieder den anliegenden Schnitt aus Heft 3, Seite 28, dessen Oberkörperweite, Taillen- und Hüftweite je um 5 cm erweitert werden müssen, damit der Stoff dem Körper nicht straff, sondern lose aufliegt. Diese Zugaben wurden ja bei den anderen Kleidern auch schon gemacht.

Das Rückteil.

Wir legen Teil I (Abb. 21) wieder so an eine Winkellinie an, daß R an die senkrechte, Punkt H an die wagrechte und Rm 2 cm rechts von Punkt b der senkrechten Linie liegt. Die Umrisse werden nachgezeichnet, ebenso die Taillenslinie $Rm-Rm1$, die wagrecht nach rechts verlängert wird. Teil II wird nun mit der Linie $Rm2-Hp$ auf die verlängerte Taillenslinie angelegt, soweit von $Rm1$ entfernt, daß Punkt $g1$ an f des Teils I stößt. Die Umrisse werden nachgezogen, Stellpunkt K an beiden Teilen markiert. Punkt S wird 1 cm nach rechts und nach oben verlegt, desgleichen Achsel- und Halsauschnitt um 1 cm erhöht. Die senkrechte Linie $a-b$ liegt am Stoffbruch, sie wird von b abwärts um die Rocklänge verlängert (Punkt c). Punkt e wird nach links an die Senkrechte verlegt.

$b-d$ = knapp $\frac{2}{3}$ der Rocklänge.

$d-h$ = $e-g$ + 2 cm.

$h-g$ senkrechte Linie.

$c-i$ wagrechte Linie = $d-h$ + 10 bis 15 cm, Hilfslinie bis h , die Ecke bei h durch leichte Bogenlinie etwas ausgleichen.

$g-h1$ = $e-d$.

$h1-E$ = um 1 cm kürzer als $d-c$.

$c-E$ abwärtsgehende Bogenlinie als Hilfslinie, von der aus 3 Zacken abwärts gezeichnet werden. Wünscht man keine Zacken, so ist $c-E$ untere Abschlußlinie. Damit die Zacken richtig stehen, teilt man die Linie $d-h$ in 6 Teile, ebenso die Linie $c-E$ und verbindet das 1., 3. und 5. Sechstel jeweils mit Hilfslinien, die von der Linie $c-E$ ab gleiche Länge haben (etwa 8 cm, unser Beispiel). Die Zacken werden gleichmäßig, wie aus Abb. 21 ersichtlich, eingezeichnet.

Das Vorderteil.

Teil IV (Abb. 22) liegt mit $H1$ an der Wagrechten, mit $H2$ $\frac{1}{2}$ cm und mit Vm 2 cm links von der Senkrechten. (Umrisse einzeichnen.) Teil III liegt so neben Teil IV, daß zwischen Bh und $Bh1$ 1 cm Zwischenraum entsteht, während Punkt $f3$ und Punkt $f2$ aneinander treffen. Punkt S wird um 2 cm nach links und 1 cm höher gelegt, Punkt Hp ebenfalls 2 cm nach links gerückt, Hw aber nur um 1 cm. Die Achsel ist um 1 cm zu erhöhen und die Armauschnittlinie um 1 cm nach links zu verlegen.

$b-c$ = vordere Rocklänge, Verlängerung der senkrechten Linie $a-b$, an die Punkt $f1$ herausgelegt wird. (Die vordere Rocklänge mißt gewöhn-

lich 2 cm weniger als die hintere, die seitliche aber 1 cm mehr als die vordere.) Von c wagrechte Linie nach links und rechts.

$c-e = 6$ cm.

$e-i =$ Breite von 4 Taschen, nach denen des Rückteils berechnet. Von i senkrechte Hilfslinie aufwärts.

$b-d = b-d$ des Rückteils $- 2$ cm.

$d-h = fl-Hw + 3$ cm.

$Hp-h = Hp-h$ des Rückteils.

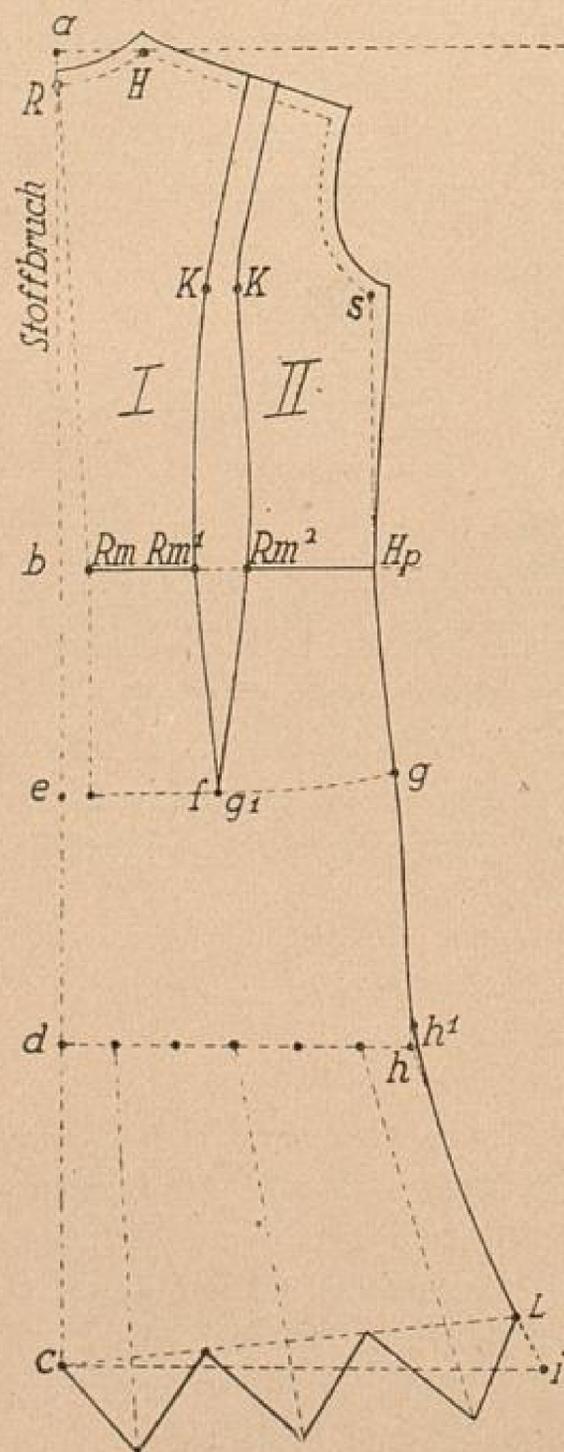


Abb. 21

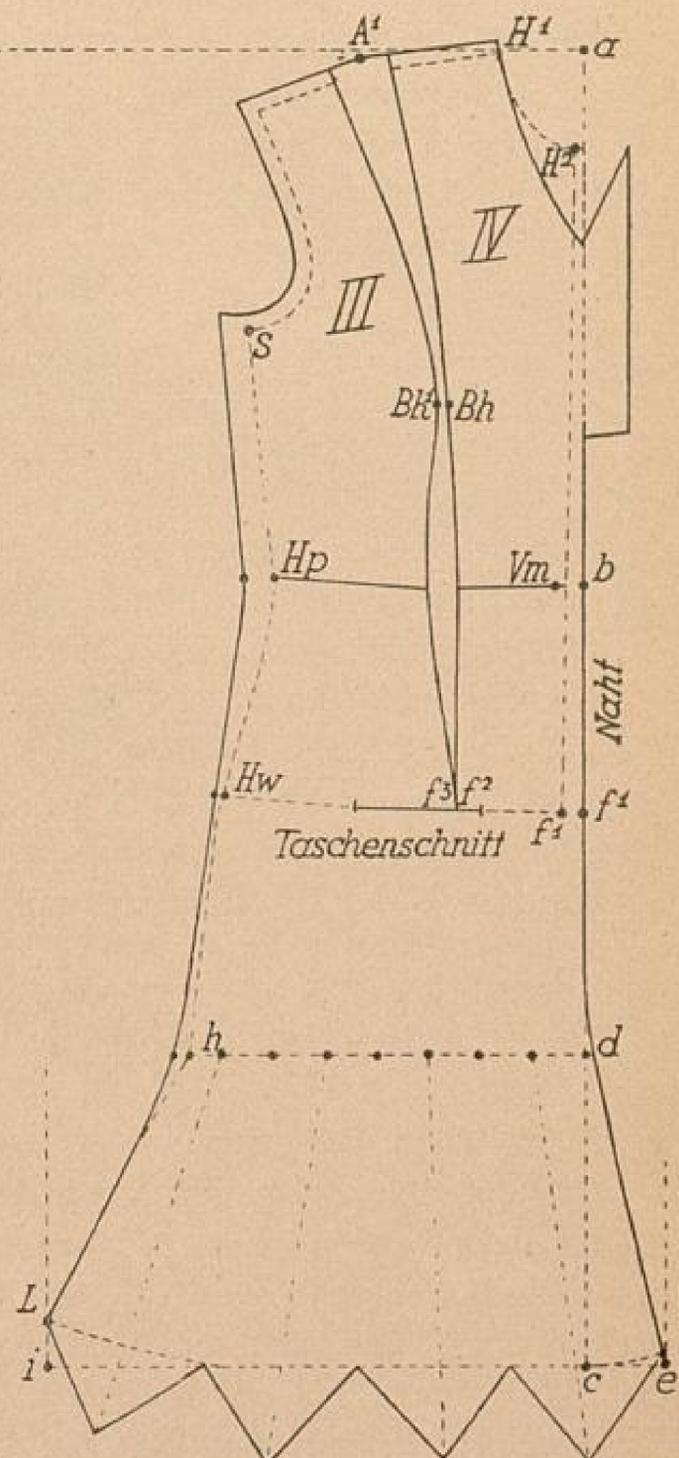


Abb. 22

h--E = h1--E' des Rückteils; man mißt dieses Maß von h an die Senkrechte über i. Die Ecke bei h wird ausgeglichen. Die Taschen werden wie beim Rückteil eingezeichnet, doch teilt man in 8 Teile, da es ja 4 Taschen sind. Der Tascheneinschnitt beginnt 2 cm rechts von f2 und ist wagrecht 10—11 cm lang. Von h2 abwärts wird der Halsauschnitt beliebig tief gezeichnet und ein Stoffstreifen von etwa 15 cm Länge und 4 cm Breite zur Versäuberung des Brustschlitzes ange schnitten. Der fertigenähte Streifen greift 1½—2 cm über die Mitte. Der obenaufliegende Besatz wird wie der Kragen aus crepe georgette zum Abnehmen gearbeitet. Er ist fertig 3 bis 4 cm breit und endet in einer Spitze.



Abb. 23

Abb. 23 veranschaulicht den Schnitt des Kragens, der aber nicht nach dem Grundschnitt, sondern erst gezeichnet wird, wenn Vorder- und Rückteil an der Achsel zusammengenäht sind. Man gibt in der vorderen und hinteren Mitte je 1 cm zu. Der Kragen ist hinten und auf der Achsel 4 cm, vorn 5 cm breit. Er wird in doppelter Stofflage zugeschnitten, am oberen Rande in ein schmales (fertig 1 cm breites), gerades Bündchen gefast und an der Brustschlitzblende aus crepe georgette in der vorderen Mitte leicht angenäht.

Die Ärmel sind anliegend und können nach Abb. 7, Seite 11, in Heft II, gearbeitet werden, ebenso die gerade Manschette.

Halsauschnitt, Ärmel und Taschenränder faßt man mit 2 cm breiten Seidentressen ein, ebenso die Tascheneinschnitte, nachdem man zuvor den Taschenbeutel verstürzt angenäht hat.